

Saskia Awad

## Weihnachten so (coro)nah

**Personen:** 2-3

**Requisiten:** Schaukelstuhl/Sessel/Stuhl, Teller/Tupperdosen,

**Inhalt:** Oma/Opa erzählt die Weihnachtsgeschichte im Schaukelstuhl.

*Oma Emma sitzt vor dem Altar in einem Schaukelstuhl oder Sessel (ein normaler Stuhl geht natürlich auch). Ihre Enkelkinder Mia und Tim besuchen Oma Emma und bringen ihr das Weihnachtsessen vorbei.*

Mia und Tim Ooooma!

Oma Hallo meine Lieben. Das freut mich aber, dass ihr mich besuchen kommt. Ich habe euch ja soooo lange nicht mehr gesehen. Kommt her, lasst euch mal drücken!

Mia Oma, du weißt doch, 2 Meter Abstand.

Oma An Weihnachten könnten wir doch eine Ausnahme machen!

Mia Abstand-Hygiene-Alltagsmaske auch an Weihnachten, hat Mama gesagt.

*Mia holt ein Handgel aus der Hosentasche und desinfiziert sich die Hände. Sie gibt es an Tim weiter, der es ihr nachmacht.*

Tim Weihnachten mit Abstand ist ganz schön doof...Wir würden dich auch gerne mal wieder umarmen.

Oma Dabei ist Weihnachten doch das Fest der Liebe und der Nähe...

Mia Mit der Nähe wird das dieses Jahr wohl nichts.

Tim                    Wir haben dir das Weihnachtsessen mitgebracht. Mama hat Gans gekocht. Wenigstens das ist dieses Jahr normal.

*Mia setzt sich in ausreichend Abstand von Oma auf den Boden.*

Oma                    Sag der Mama lieben Dank. Das wäre doch nicht nötig gewesen. Es duftet ganz wunderbar.

Tim                    Ich stell es dir in den Kühlschrank.

*Tim geht und stellt das Essen ab und setzt sich zu Mia.*

Mia                    Tante Martha hat für die Feiertage auch abgesagt. Sie kam jedes Jahr mit Onkel Heinz von Hamburg zu Besuch.

Tim                    Zufahren ist ihnen zurzeit nicht so geheuer. Zu viele Menschen...

Mia                    Sie meinte, wir sollen nicht traurig sein. Wir können ja telefonieren. Und wenn Corona vorbei ist, holen wir das alles nach. Gut, dass du gleich um die Ecke wohnst. Da können wir dich zumindest auf Abstand besuchen.

Tim                    Aber Weihnachten ist doch jetzt! Das kann man nicht einfach auf den Sommer nächstes Jahr verschieben!

Oma                    Ja, da hast du recht. Weihnachten ist heute, und deshalb solltet ihr die Köpfe auch nicht so hängen lassen.

Mia                    Nur Tim, Mama, Papa und ich ... Wem soll ich denn meine Geschenke vorführen? Und mit wem ausprobieren, wenn keiner kommt!?

Oma                    Ich verstehe, ihr seid traurig, dass die Familie dieses Jahr an Weihnachten nicht kommen kann. Ich bin es auch. Es ist dieses Jahr alles anders als wir es uns wünschen. Aber deshalb fällt Weihnachten nicht aus. Ich erinnere mich an Zeiten, in denen es schwierig war Weihnachten zu feiern. Aber wir haben trotzdem versucht, es uns ein bisschen weihnachtlich zu machen.

Tim                    Oma, erzähl uns davon!

Oma                    Es war im Winter 1945. Es war das erste Weihnachten nach dem Krieg. Viel hatten wir damals nicht. Durch den Krieg war vieles zerstört. Am Morgen des Heiligabend mussten meine Schwester und ich an all die Menschen denken, die Weihnachten nicht zuhause bei ihren Familien sein konnten. Weihnachten ohne die Liebsten, das ist nicht dasselbe. Meine Schwester hatte ihren Verlobten im Krieg verloren, und euer Opa war im Gefangenenlager auf der anderen Seite der Welt.

Mia                    Auf der anderen Seite der Welt? Das ist ganz schön weit weg. Konntest du ihn wenigstens besuchen?

Oma Nein, das ging nicht. Es war schon innerhalb Deutschlands schwer zu verreisen in dieser Zeit. Und mit dem Flugzeug war es fast unmöglich. Alle paar Monate bekam ich einen Brief von ihm. Das musste reichen.

Tim Warum hast du denn keinen Videocall gemacht?

Oma Die ganze Technik gab es damals noch nicht. Alle drei Monate durfte euer Opa zwei Briefe schreiben. So auch an Weihnachten. Da wurde meiner Schwester und mir klar, dass wir nicht einfach zuhause sitzen konnten. Wir hatten nicht viel, aber mit dem Wenigen, was wir hatten, wollten wir Anderen eine Freude machen. Mit dem bisschen Mehl und Butter backten wir ein paar Plätzchen. Auch im Dorf sammelten wir. Und es kam einiges zusammen.

Mia Was habt ihr mit den ganzen Plätzchen gemacht?

Oma Wir baten die Amerikaner in unserem Dorf, uns zum nächsten Gefangenenlager zu fahren, damit wir die Plätzchen verteilen konnten. Die Amerikaner waren so gerührt von dieser Idee, dass sie uns eine ganze Kiste voller Süßigkeiten gaben und zusammen mit uns dort hinfuhren. Sie waren ja auch getrennt von ihren Familien. Dann feierten wir zusammen mit den Gefangenen und den Amerikanern, die uns begleitet hatten, Weihnachten. Wir sangen Stille Nacht, verteilten die Plätzchen. Die Männer hatten Tränen in den Augen. Mit so einer Überraschung hatte dort niemand gerechnet.

Mia Wow! Die Leute dachten bestimmt auch, dass Weihnachten für sie ausfällt. Und dann kamt ihr mit den Plätzchen. Das war bestimmt ein tolles Weihnachtsgeschenk.

Oma Weihnachten wird wegen Corona nicht ausfallen. Wir feiern dieses Jahr eben anders. Und der wichtigste Gast wird auch dieses Jahr kommen.

Tim Wer soll denn kommen? Alle haben abgesagt!

Mia Ich glaube, Oma meint den Weihnachtsmann.

Oma Nein, den meine ich nicht. Gott kommt zu uns!

Tim Gott? Du meinst den echten Gott, der oben im Himmel wohnt?

Oma Ja, genau den Gott!

Mia Wie geht das denn? Hat er eine große Leiter, die vom Himmel bis auf die Erde reicht?

Tim Quatsch, Mia. Das ist doch viel zu uncool. Er schwingt sich bestimmt mit ganz vielen Engeln durch die Lüfte!

Mia Oder er kommt auf einer Wolke geflogen!

- Tim                   Oder einer Feuersäule!
- Mia                   Tim, das dürfen wir auf keinen Fall verpassen. Komm, lass uns am Fenster gucken.
- Oma                   Da könnt ihr lange warten. Kommt her! Ich erzähle euch wie Gott zu uns Menschen kommt:  
  
„Damals, zu derselben Zeit, befahl Kaiser Augustus, im ganzen römischen Reich eine Volkszählung durchzuführen. Es war die erste Volkszählung. Sie fand statt, als Quirinius in Syrien regierte. Da machten sich alle auf, um sich in die Steuerlisten eintragen zu lassen – jeder in seine Heimatstadt.“
- Tim                   Warum will der Kaiser wissen, wie viele Menschen in seinem Land leben?
- Oma                   So weiß er, wie viele Menschen Steuern zahlen müssen und kann die Betrüger finden, die das Geld in ihre eigne Tasche stecken, anstatt es dem Kaiser zu zahlen. So, jetzt erzähle ich aber weiter:  
  
Auch Josef hörte von der Volkszählung:  
  
„Josef ging von der Stadt Nazareth in Galiläa hinauf nach Judäa. Sein Ziel war die Stadt Davids, die Bethlehem heißt. Denn er stammte aus dem Königshaus und der Familie Davids. In Bethlehem wollte er sich eintragen lassen, zusammen mit Maria, seiner Verlobten. Maria war schwanger.“
- Mia                   Mussten Josef und Maria den ganzen Weg laufen?
- Oma                   Den ganzen Weg von Nazareth bis nach Bethlehem sind die beiden gelaufen. Sie kamen nur langsam voran, weil Maria schwanger war und in wenigen Wochen ihr Kind auf die Welt kommen sollte. Das war die Hölle für sie und ganz schön gefährlich. Die Hitze machte ihr zu schaffen. Maria und ihr Kind konnten auf der Reise sterben. Aber sie schafften es bis nach Bethlehem.
- Mia                   Arme Maria
- Oma                   „Während sie dort waren, kam die Zeit der Geburt. Maria brachte ihren ersten Sohn zur Welt. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe. Denn sie hatten in der Herberge keinen Platz gefunden.“
- Tim                   Das Kind wird in einem Stall geboren? Warum hat denn den beiden niemand ein Bett geben? Das ist so gemein!
- Oma                   Die Stadt war voll. Ganz viele Menschen wollten nach Bethlehem. Und so blieb für Maria, Josef und ihr neugeborenes Kind nur der Stall übrig. Aber dann geschahen wundersame Dinge:  
  
„In der Gegend von Betlehem waren Hirten draußen auf den Feldern. Sie hielten in der Nacht Wache bei ihrer Herde. Auf einmal trat der Engel des Herrn zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie. Die Hirten erschrecken und bekamen große Angst.“

- Mia Wow, ein Engel! Da wäre ich auch erschrocken!
- Oma „Der Engel sagte zu ihnen: »Habt keine Angst! Seht doch: Ich bringe euch eine Freudenbotschaft. Im ganzen Volk wird große Freude herrschen. Denn heute ist in der Stadt Davids für euch der Retter geboren worden: Er ist Christus, der Herr. Und dies ist das Zeichen, an dem ihr das alles erkennt: Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden. Es ist in Windeln gewickelt und liegt in einer Futterkrippe.«
- Plötzlich war der Engel umgeben vom ganzen himmlischen Heer der Engel. Die lobten Gott und riefen: »Gottes Herrlichkeit erfüllt die Himmelshöhe! Und sein Friede kommt auf die Erde zu den Menschen, denen er sich in Liebe zuwendet!«
- Die Engel verließen die Hirten und kehrten in den Himmel zurück. Da sagten die Hirten zueinander: »Kommt, wir gehen nach Betlehem und sehen uns die Geschichte an, die uns der Herr gerade erklärt hat!« Die Hirten liefen hin, so schnell sie konnten. Sie fanden Maria und Josef und das neugeborene Kind, das in der Futterkrippe lag. Als sie das sahen, erzählten sie, was ihnen der Engel über dieses Kind gesagt hatte. Alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen die Hirten berichteten. Aber Maria prägte sich alle ihre Worte gut ein und dachte viel darüber nach.
- Die Hirten kehrten wieder zurück. Sie priesen und lobten Gott für das, was sie gehört und gesehen hatten. Es war alles genau so, wie es ihnen der Engel gesagt hatte.“ (Basis Bibel Lk 2,1-20)
- So kam Gott zu den Menschen.
- Mia Gott kommt als Baby zu uns auf die Welt!?
- Oma Als kleines Kind in einem Stall.
- Tim Das ist ja noch viel cooler als ich es mir je ausgemalt habe: Gott wird einer von uns. Wie toll ist das denn! Er hat uns ganz schön lieb!
- Mia Weißt du, über was ich am meisten staune?
- Tim Also ich bin immer noch ganz baff, dass Gott in einem dreckigen Stall geboren ist und nicht in einem Palast. Da hätte ich ihn nämlich gesucht.
- Mia Gott kommt uns ganz nah und überwindet den Abstand zu uns Menschen. Er kommt nicht als König oder mächtiger Herrscher, sondern ganz klein als Kind. So überwindet er alle Distanz zu uns!

Tim                    Ich flipp gleich aus! Das wird ja immer besser! Dann feiern wir auch dieses Jahr Weihnachten ohne Abstand!

Oma                    Ja, genau. So wie die anderen Jahre auch!

Tim                    Das müssen wir Mama und Papa erzählen!

*Tim und Mia stürmen raus.*

### **Copyright-Hinweise**

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Sie können diese Texte zur Corona-Pandemie gern auch auf Ihren Internetseiten, Gemeindebriefen oder für andere Gelegenheiten verwenden, dann bitte mit Nennung des Namens der Urheber\*innen. Die Texte dürfen nicht gewerblich vertrieben werden.